

Willigis Jäger OSB | Doris Zölls | Alexander Poraj | Fernand Braun | Dirk Ahlhaus

# RAUM UND GEGENWART

Willigis Jäger OSB

Doris Zölls

Alexander Poraj

Fernand Braun

Dirk Ahlhaus

Mit Fotos von Roger Hutchings

# RAUM UND GEGENWART

Inspirationen aus Zen und Kontemplation

Kösel



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967  
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier  
*Primaset* liefert Arctic Paper Grycksbo AB, Schweden.

Copyright © 2013 Kösel-Verlag, München,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Umschlag: Monika Neuser, München  
Umschlagmotiv: Roger Hutchings  
Die biblischen Texte sind zitiert nach: Einheitsübersetzung  
der Heiligen Schrift © Katholische Bibelanstalt, Stuttgart 1980  
Druck und Bindung: Mohn Media GmbH, Gütersloh  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-466-37073-3

Weitere Informationen zu diesem Buch und unserem  
gesamten lieferbaren Programm finden Sie unter  
[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

# INHALT

## WILLIGIS JÄGER

- 8 LIEBE
- 22 ZEN IM 21. JAHRHUNDERT

## DORIS ZÖLLS

- 42 UNZÄHLBAR SIND DIE TORE DER WAHRHEIT
- 56 ZAHLOS SIND DIE LEBEWESEN

## FERNAND BRAUN

- 74 DAS ICH UND DAS EINE

## ALEXANDER PORAJ

- 90 ENTÄUSCHUNG
- 112 ERWACHEN

## DIRK AHLHAUS

- 134 DIE GESCHICHTE EINES SAKRALEN ORTES
- 142 LITERATUR
- 143 ZU DEN BEITRÄGEN UND FOTOS

WILLIGIS.

JÄGER



# LIEBE

Über die Liebe ist viel geschrieben worden und wird immer noch viel geschrieben. Die Liebe, von der hier die Rede ist, meint eine Ebene der Einheit und Verbundenheit, auf der es kein »Ich liebe dich« und »Du liebst mich« mehr gibt, sondern eine Einheit mit allem und jedem. Diese Liebe kann auch den Verbrecher nicht ausschließen. Sie überschreitet die anthropozentrische Sicht der Welt und auch der Konfessionen. Sie verlässt die Egozentrik und rückt das hintergründige Eine in die Erfahrung, wo das Ich einer Welle des Ozeans gleicht, unzertrennlich eins mit dem Ozean. Niemand kann aus dieser Einheit herausfallen, auch nicht der »Feind«. Es ist die Ebene der mystischen Einheit, wo selbst Konfessionen nur Hinweise sind und auf die Einheit des Urgrunds verweisen.

## AGAPE – DIE LIEBE ZUM MITMENSCHEN

*Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am anderen Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!*

LUKAS 10,31 ff.



Auch Jesus setzt sein Leben mit dem eines jeden anderen Menschen gleich.

*Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.*

MATTHÄUS 25, 35 ff.

## WEISHEIT UND LIEBE

In dieser Gleichsetzung liegt die Weisheit aller spirituellen Wege begründet, eine Weisheit, die besagt, dass es keine Trennung zwischen einem Ich und einem Du gibt. In dieser Erfahrung der Einheit aller Wesen liegt das Ziel der spirituellen Wege. Aus dieser Einheitserfahrung erwächst Liebe. Und wer liebt, empfängt. Denn Liebe ist wie der Ruf in eine Echowand – es schallt zurück, wenn ich hineinrufe.

Diese Liebe verändert den Menschen. Man kann gar nicht anders, als auf den Mitmenschen zuzugehen, dessen Leid ich als das eigene Leid erfahre und dessen Freude auch meine Freude ist. Diese Erfahrung des Urgrundes verändert den Menschen von innen heraus und das ist die Zielsetzung für eine Veränderung der Menschheit insgesamt. Wir werden als Spezies aus der schrecklichen Situation, die uns ständig in Kriege und Feindschaft führt, nicht herauskommen, wenn es uns nicht gelingt, auf diesen Urgrund der Einheit zu kommen.

Wer liebt, steht in Ehrfurcht vor dem Leben. Die Verehrung gilt allen Lebewesen und Dingen. Alles, was existiert, ist eine Offenbarung des Seinsgrundes, der Gott, Gottheit und Leerheit genannt wird.

Auf dem spirituellen Weg erfahren wir Einheit mit allem Lebendigen. Das andere wird Teil unseres eigenen Lebens, selbst das, was wir als mangelhaft, schlecht oder böse bezeichnen. Wir erkennen, dass es eine Unterteilung in Heilig und Unheilig letztlich nicht gibt und dass alles Anteil an diesem rational nicht begreifbaren Urgrund hat. Unser Intellekt begreift dies nicht, auf der Ichebene müssen wir unterscheiden. Da gibt es Gut und Böse. Doch wahre Liebe erwächst nicht aus der Moral. Wirkliche Liebe erfährt den anderen Menschen auf der Basis erlebter Einheit. Er kann den anderen nicht ausschließen, sowenig wie eine Masche im Netz die andere Masche ausschließen kann.

Viele Worte aus dem Neuen Testament weisen in diese Richtung:

*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. – Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! – Liebt eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halte auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd.*

LUKAS 6,27 ff.

Das sei doch falscher Idealismus, sagen hier viele Menschen. Seht euch doch die Weltsituation an, die vielen Kriege, Terror und Ausbeutung. Eine solche Grundeinstellung sei nicht lebbar, argumentiert man. Auf einer solchen Ethik lasse sich doch keine Sozialordnung begründen.

## LIEBE UND MORAL

Die Liebe, von der hier die Rede ist, hat mit Moral nichts zu tun, sondern basiert auf der Erfahrung des Nicht-Getrenntseins. Solange die Nächstenliebe nur ein Gebot bleibt, wird es keinen Frieden und keine Harmonie auf unserem Planeten geben. Wenn wir jedoch das eine Leben in uns selbst und in allen Erscheinungsformen erfahren, begegnen wir allem, was lebt, in Ehrfurcht und Respekt. Der Mystiker Thomas Merton beschrieb diese Erfahrung folgendermaßen:

*Plötzlich war mir, als sähe ich die geheime Schönheit der Herzen, die Tiefe, wo weder Sünde noch Gier hinreichen, das Geschöpf, wie es in Gottes Augen ist. Wenn sie sich nur selbst sehen könnten, (die Geschöpfe) wie sie selbst sind. Wenn wir einander in dieser Weise sehen könnten, dann wäre kein Grund für Krieg, Hass, Grausamkeit ... Ich glaube, das große Problem würde dann sein, dass wir niederfallen würden, um einander zu verehren.*

Wenn wir wirklich lieben, dann erkennen wir im anderen uns selbst und erfahren das angeblich Böse des andern auch als das eigene Böse. Nur diese Art der Liebe kann die andere Wange zum Schlag hinhalten, nur sie kann auch noch das Hemd weggeben, wenn der Mantel verlangt wird. Erwüchse diese Haltung nur aus Wohlverhalten, bliebe sie oberflächlich und ohne Anbindung an unser wahres Wesen. Wenn wir wahrhaft lieben, dann können wir gar nicht anders, denn wir erfahren die Einheit allen Lebens und würden uns selbst verletzen, wenn wir anderen etwas antäten. Diese Liebe lässt auch den Gegner umarmen und denen mit Wohlwollen begegnen, die hassen.

Liebe ist deswegen nicht unkritisch. Sie kann auch Nein sagen und ihre eigene Überzeugung verteidigen, wie das Margareta Porete und Giordano Bruno getan haben, die lieber auf den Scheiterhaufen gingen, als ihre Überzeugung zu ändern. Nur durch Wohlwollen und Liebe lässt sich unsere zerrissene Welt nachhaltig verändern.

## UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Willigis Jäger OSB, Doris Zölls, Alexander Poraj,  
Fernand Braun, Dirk Ahlhaus

### **Raum und Gegenwart**

Inspirationen aus Zen und Kontemplation

Gebundenes Buch, Pappband, 144 Seiten, 20,5 x 23,8 cm

ISBN: 978-3-466-37073-3

Kösel

Erscheinungstermin: September 2013

Leicht und licht ist der Moment, wenn die Inspiration einfällt: Alles ist eins. Der Augenblick ist vollkommen. Nichts wollen, nichts fürchten, nichts tun – das Leben und alles, was dazu gehört, ist zutiefst von Schönheit und Harmonie erfüllt. Sich an solche Erfahrungen nach intensiver Zen-Meditation zu erinnern, dazu sollen die Texte der hier versammelten Zen-Meister beitragen. Die Fotos sind das visuelle Meditationskissen, um sich niederzulassen und zur Ruhe zu kommen.